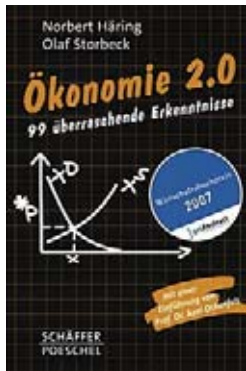


## VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE

## Appetitmacher

Viele Ärzte begegnen den Wirtschaftswissenschaften mit Misstrauen und Argwohn, scheint es ihnen doch so, als würden allzu leichtfertig theoretische Konzepte ohne Rücksicht auf empirische Forschungsergebnisse und die Einsichten anderer Disziplinen – darunter eben auch der Medizin – in wohl-



trachtung des Fußballsports – einschließlich Überlegungen zur Frage, weshalb Schiedsrichter dazu tendieren, Heimmannschaften systematisch zu bevorzugen und was man dagegen unternehmen könnte.

Der Text ist durchgängig mit Referenzen versehen, sodass der interessierte Leser mühelos die Originalpublikationen beschaffen und sich eine eigene Meinung bilden kann.

Das Buch macht Appetit auf ein tieferes Eintauchen in eine der faszinierendsten und zugleich politisch relevantesten Disziplinen. Unnötig zu erwähnen, dass allein die Lektüre des Buches niemanden zum Experten auf dem Gebiet der Volkswirtschaftslehre machen wird – aber die Sinne schärfen wird es allemal.

Michael Schlander

Norbert Häring, Olaf Storbeck: **Ökonomie 2.0**. 99 überraschende Erkenntnisse. Schäffer-Poeschel Verlag, Stuttgart, 2007, 217 Seiten, kartoniert, 14,95 Euro

feile Handlungsempfehlungen umgemünzt.

Aber längst hat sich eine wachsende Anzahl von Ökonomen von der früher vorherrschenden Orientierung am doch eher eindimensionalen Konstrukt eines stets in vollständiger Rationalität seinen Eigennutz optimierenden Homo oeconomicus gelöst. Die resultierende verstärkte Hinwendung zum tatsächlich beobachtbaren Verhalten von Menschen räumt gründlich auf mit manchem theoriegeleiteten Modell.

„Daten statt Dogmen“ – so überschreibt der Kölner Volkswirt Axel Ockenfels ganz folgerichtig seine Einführung in das Buch der beiden für das „Handelsblatt“ tätigen Wirtschaftsjournalisten. Sie sind mehr als „Bilderstürmer“, vielmehr offerieren sie ihren Lesern eine kurzweilige Revue jüngerer Forschungsergebnisse aus der Welt der Wirtschaftswissenschaften und befassen sich dabei mit Themen wie dem unvermeidlichen „Homo oeconomicus“, der wohl ebenso unvermeidlichen Globalisierung, der Effizienz der Finanzmärkte, dem Potenzial der psychologisch inspirierten Glücksökonomie, die Zufriedenheit („Nutzen“) nicht mit der Einkommenshöhe verwechselt, bis hin zu einer ökonomischen Be-

## NATURTHERAPIEN

## Spargelkur in Bad Schönborn

Wellnessbücher, Gesundheitsratgeber und Hotelführer gibt es viele. In diesem Buch schafft es die Autorin, alle diese Informationen zu bündeln und gut strukturiert darzustellen. Sie gibt einen Überblick über verschiedene Naturtherapien und mögliche Anwendungsorte im deutschsprachigen Raum mit Schwerpunkt in Nordrhein-Westfalen. Beginnend mit den Wasseranwendungen nach Kneipp bis hin zur weniger bekannten Spargelkur in Bad Schönborn. Das Besondere an diesem Buch ist, dass die Autorin, die seit Jahren Reisetipps im Hörfunk gibt, die Therapien alle selbst ausprobiert hat. Ergänzt werden die Ausführungen zu einzelnen Therapien mit den sogenannten Zuhauseipps, die zeigen, wie die jeweilige Anwendung mit einfachen Mitteln auch in den eigenen vier Wänden stattfinden kann. Dank einer ansprechenden Illustration und der guten thematischen Strukturierung nimmt man das Buch gern in die Hand.

Catrin Marx

Antje Zimmermann: **Natürlich gesund bleiben – die erfolgreichsten Naturtherapien im Überblick**. Schlütersche Verlagsgesellschaft, Hannover 2008, 176 Seiten, kartoniert, 14,90 Euro



## AUTOBIOGRAFIE

## Wünsche und Erwartungen

„Die Erinnerung ist eine Fata Morgana in der Wüste des Vergessens“, heißt es zu Beginn. Erst als der österreichische Autor seinem Enkel von sich erzählt, stellt sich die Erinnerung an seine Kindheit langsam wieder ein. Dabei geht es ihm vor allem darum, seine „eigene



Gerhard Roth: **Das Alphabet der Zeit**. S. Fischer, Frankfurt am Main, 2007, 860 Seiten, gebunden, 28 Euro

Wahrheit“ zu finden, weniger um die „sogenannten Tatsachen“. Jahrgang 1942, ist Roth bei Kriegsende drei Jahre alt. Sein Vater ist Arzt. Früh hört der Junge ihn von „Exitus“ reden, von „Agonie“ und „letal enden“ – die Wörter „Tod“ und „sterben“ spricht er dagegen niemals aus. Der Sohn begleitet den Vater auf seine Hausbesuche in der Umgebung von Graz, bezahlt wird mit Selchfleisch, Schmalz, Brot und Holundersirup. Das Verhältnis zum Vater ist bald getrübt. Der möchte, dass sein Sohn ebenfalls Arzt wird, doch den Jungen zieht es in die Welt der Literatur und Fantasie. Wann immer möglich, suchen die Eltern seine literarischen Ambitionen zu unterbinden. Schließlich verspricht er dem Vater, Medizin zu studieren, und belegt nach der Matura einige Semester. Den Fragen des Sohnes nach ihrem Verhalten während der nationalsozialistischen Diktatur weichen die Eltern lange aus.

Fragmentarisch und ungeordnet beginnt diese Erinnerungsarbeit im Kopf des Autors, am Ende steht eine voluminöse Autobiografie, die beides ist: chronologische Erzählung von Kindheit und Jugend und lockere Verbindung einzelner Bilder und Szenen. Der Spannung zwischen seinen Wünschen und den Erwartungen der Erwachsenen begegnet der Heranwachsende über weite Strecken mit einer Art doppelter Buchführung. Leitmotivisch führt durch den Text das Bild einer Taschenuhr, die der Icherzähler als Kind mit seinem Bruder in ihre Bestandteile zerlegt und in einem Papiersäckchen verstaut. Erst Jahrzehnte später fügt ein Uhrmacher die Teile wieder zusammen.

Christof Goddemeier